

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 20

Artikel: Was ist Liebe?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Snoozer» kommt

Eine schwedische Firma hat den «Snoozer» erfunden. Dies ist ein Gerät, von dem man behaupten kann, dass es – zumindest teilweise – die Frau ersetzt.

«Snoozer» ist mit einem Mikrofon und einem Summer ausgestattet. Er wird unter das Kopfkissen gelegt und sorgt für ruhiges Atmen: Bei den ersten drei bis fünf aufeinanderfolgenden Schnarchgeräuschen – so steht es in der Beschreibung – tritt ein durch das Mikrofon in Gang gesetzter Summer in Aktion. Nach Angaben der Firma reicht dieser Ton aus, den Schnarcher in eine ruhige Seitenlage zu bringen.

Das Gerät kostet umgerechnet etwa 45 Franken. Wem das zuviel sein sollte, dürfte weiterhin beim mehr oder weniger heftigen Stups der im Nebenbett schlafenden Ehefrau bleiben ...

Unter Frauen: «Ihr Kleid ist wirklich bezaubernd. Schon als Kind habe ich es jeden Tag von neuem bewundert!»

Aufgeschnappt: «Angeber sprechen von dem, was sie können. Könner zeigen es.»

Der Direktor fragt seine Sekretärin: «Haben Sie heute abend Zeit?»

«Ja», haucht sie erwartungsvoll.

«Dann werfen Sie zu Hause mal einen Blick in dieses Buch. Es heißt Duden.»

«Du sollst auch mal das letzte Wort haben, wenn wir uns streiten, Karl», meint die Ehefrau. «Entschuldige dich bitte!»

Unter Freundinnen: «Dein Kleid ist ein Gedicht!»
«Ja, aber die Vorgeschichte war ein Drama!»

Wetten, dass

es bei jeder gewonnenen Wette auch einen Verlierer gibt? jm

Rindviecher und Bräute

Mühsam sei, lässt die Süddeutsche Zeitung wissen, die Brautschau auf dem Lande geworden. Unter anderem, weil die Schöne vom Land halt eher mit dem Stadtfrock liebäugle, der ihr das schwere Los einer «Schinderhanna» mit der täglichen Hetzjagd zwischen Gemüsegarten, Küche und Stall ersparen soll. Überdies: «Und wenn jetzt auch noch im letzten Dorfwirtshaus die Lichter ausgehen, dann hat leider auch der Stammtisch seine Bedeutung als Umschlagplatz für den Handel mit Rindviechern und Bräuten verloren.»

Witzige Uno

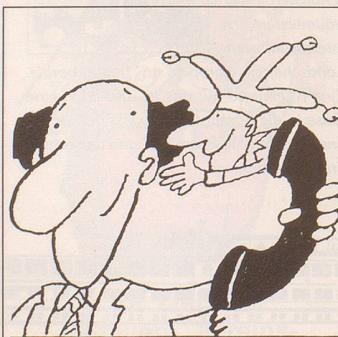
Die Uno hat umgefragt und glaubt jetzt zu wissen, was mit einer der Gründe sei für die Herabwürdigung der Frau in vielen Ländern: Es seien die abgestandenen Witze über zänkische Ehefrauen, tyrannische Schwiegermütter, dümmliche Weibchentypen. Witzproduzenten sollten künftig auf solche Themen verzichten. Dass solche Scherze überflüssig sind, ist kaum bestritten. Aber was die Weltorganisation da behauptet, klingt allerdings selber nach Witz.

wt.

Stell Dir vor!

An einer Pressekonferenz der Grünen in Bonn wurde ein Aufkleber mit dem Text vorgestellt: «Stell Dir vor, der Papst kommt – und keine geht hin! Die grünen Frauen.» Die «Stell-Dir-vor»-Seuche ist nicht mehr aufzuhalten. Sie begann einst mit dem Satz: «Stell Dir vor, es ist Krieg – und keiner geht hin!», fälschlicherweise Brecht zugeschrieben. Seither sind ähnliche Sätze in rauen Mengen gebastelt worden, darunter sogar: «Stell Dir vor, es gibt Freibier – und keiner weiß etwas davon!»

Gino



Nebelspalter-Witztelefon
01 · 55 83 83

Kampagnen, die sich ergänzen



Photo: Rolf Hürlimann, Bern

Kombination von Plakaten beim Berner Wankdorff-Stadion. Wie zufällig können Absichten sein?

Abgeblasen

Zu denen, die beim Papstbesuch in München eine Botschaft überbringen wollten, gehörte ein Miesbacher Student, der auf den Widerspruch zwischen des Papstes Einstellung zur Geburtenregelung und der Überbevölkerung in der dritten Welt hinweisen wollte. Laut «Süddeutscher Zeitung» gestand ihm zunächst die Münchner Kreisverwaltung zu, seine Meinung öffentlich kundzutun. Einzige Auflage: Entweder ein Marienbild oder Kondome hochzuhalten, keinesfalls aber beides gleichzeitig. Um drei Uhr morgens am Besuchstag teilten indessen Polizisten dem Manne mit, es gelte «weder ... noch». Weil man ihn nicht vor dem Zorn der katholischen Massen schützen könne, sei seine Demonstration untersagt.

unsere grosse Bastardhündin mit Freudensprüngen und einem Kuss vom Siamkater begrüßt wird.» Oder: «Liebe reimt perfekt auf Trieb, und damit ist viel gesagt, mehr verraten, wär' gewagt.» Endlich: «Liebe ist ein kitzliges Gefühl im Magen, wo man nicht kratzen kann.» fhz

Schlafmittel

«Wenn ich den warmen Körper meines Mannes neben mir im Bett spüre und die letzten Worte in der Finsternis versickert sind, jetzt, da ich geborgen, aber noch unruhig bin, findet die krause Vorstellung ohne Hindernis Zugang zu meinen geschlossenen Augen (...) Zu einer kopflosen Riesin angewachsen, falle ich in einen gleichmässigen Atemgang und löse mich von meinem Mann, um Platz zum Träumen zu haben.» Autor dieser Zeilen ist ein gewisser Andreas Grosz, und erschienen sind sie unter dem Serientitel «Schlafmittel» in der NZZ-Wochenendbeilage.

fro.



Angst vor mündlichen und schriftlichen Abmachungen sowie vor bindenden Verträgen? Das muss nicht sein. Unsere

Gummi-Paragraphen

schützen wirksam vor unbeliebten Konsequenzen. Die präservative Alternative verhindert den hautnahen Kontakt zur Hand des Gesetzes. Deshalb: Gummi-Paragraphen für alle Lebenslagen von K. Odom und Partnern. Garantiert flexibel und äusserst bewährt auch in öffentlichen Bereichen. Verlangen Sie unsere Unterlagen über Postfach 69, 0815 Lustenau. Neutrale Lieferung und Diskretion zugesichert.